

Weitere Fälle von Polygynie und Adoption beim Halsbandschnäpper (*Ficedula albicollis*)

Von Hans Löhrl

Über die Polygynie beim Halsbandschnäpper habe ich 1949 in dieser Zeitschrift (15, S. 94—100) berichtet. Späterhin konnte nur noch gelegentlich, vor allem 1952, auf diese Dinge geachtet werden, wobei die ♂♂ farbberingt oder künstlich gefärbt und leicht kenntlich waren. Folgende neue Fälle wurden beobachtet:

1951: „Fall 1.“* Die Ankunft der ♂♂ erlitt auffallende Unterbrechungen. Das einjährige ♂ 16892 (hellblau) balzte gegen 3 Wochen lang nahezu unbehelligt an 8 Nisthöhlen, die auf einer Fläche von rund 60 m Durchmesser aufgehängt waren. Im Laufe von 2 Wochen wurden 5 dieser Höhlen von ♀♀ angenommen, die jeweils bauten. Allmählich kamen mehr ♂♂, die das Gebiet von Hellblau einengten und Nester samt ♀♀ übernahmen. Am Ende mußte sich Hellblau auf eine einzige besetzte Höhle beschränken, und zwar auf die am frühesten von einem ♀ angenommene, im Mittelpunkt des ursprünglichen Gebiets. Da die Ankunft der weiteren ♂♂ aber erst erfolgt war, nachdem die ♀♀ teils den Nestbau nahezu beendet, teils mit der Eiablage begonnen hatten, ist es wahrscheinlich, daß Hellblau Vater der meisten, wenn nicht aller Jungen jener 5 ♀♀ war. Die Polygynie war in diesem Fall zwar auf eine sehr kurze, aber biologisch entscheidende Phase beschränkt. Daß ein einjähriges ♂ so erfolgreich war, ist dem Zufall der verzögerten Ankunft vieler mehrjähriger zuzuschreiben. Immerhin spricht die frühe Ankunft dieses ♂, das am 22. April beringt worden war, für besondere Vitalität und, im Gegensatz zu den meisten einjährigen, für vollkommene Reife.

1952: „Fall 1.“ Das mehrjährige, wohl 2 Jahre alte ♂ K 92766 mit Farben Gelb-gelb, das im Gebiet erstmals auftauchte und unberingt gewesen war, fütterte die Jungen in der Nisthöhle 66 und in der 47 m entfernten Höhle 63. Die Paarbildung war nicht beobachtet worden. Zwischen diesen Bruthöhlen lag die ebenfalls besetzte Nisthöhle 67. ♂ Gelb-gelb überflog nun, um Angriffen des Revierbesitzers 67 zu entgehen, dessen Territorium stets über den Bäumen. Es fütterte bevorzugt die Jungen von 66, die wenige Tage älter waren, erschien bisweilen nur einmal in der Stunde an 63, wo es dann aber 10 bis 15 Minuten lang intensiv fütterte. Bei Bedrohung des Nestes 63 erschien es sofort, wenn es das ♀ warnen hörte. Es bestand zwischen den Bruthöhlen also eine akustische Verbindung, aber keine freie Sicht.

1952: „Fall 2.“ Ein mindestens 4jähriges ♂ 42846 Rotstirn (das Stirngefieder war gefärbt worden) hatte in normaler Weise an Nisthöhle 51 gebalzt, nachdem seine vorige Höhle 58, die 55 m entfernt lag, von einem ♀ angenommen war. Als auch bei 51 ein ♀ baute, widmete sich Rotstirn späterhin ausschließlich dem Revier und der Brut von 58. Bei der Fütterung der etwa 6 Tage jüngeren Brut in 51 sah ich es nie, obwohl die Höhle günstig lag und ich mehrmals Versuche fremder ♂♂ beobachtete, sich an der Fütterung der Jungen zu beteiligen. Plötzlich erschien das ♂ bei den rund zehntägigen Jungen und fütterte sie eifrig. Eine Kontrolle ergab, daß die Jungen von 58 am Morgen ausgeflogen waren. Rotstirn blieb nun an 51 bis zum Ausfliegen der Jungen. Bemerkenswert war, daß das ♀ von 51 alle fremden ♂♂ erfolgreich abgewehrt hatte, Rotstirn aber trotz seiner langen Abwesenheit duldete.

1952: Adoption. Ein neuer Fall gewaltsamer Adoption (siehe 1949 Fall 3) konnte von Anbeginn an verfolgt werden.

Die zur Beobachtung besonders günstig gelegenen Bruthöhlen 10 und 11 waren beide besetzt, zuerst 11 von einem einjährigen ♂ K 92768 Braun-orange, das auch ein

* Die neuen Beobachtungen knüpfen an die vergleichbaren Fälle 1, 2 und 3 von 1949 an.

♀ fand, 10 später von einem mehrjährigen ♂ Gelbflügel, das ledig blieb. 11 war nur 15 m von 10 entfernt. Schon an dem Morgen, da die Jungen in 10 geschlüpft waren und die Eltern fütterten — die Jungen waren noch nicht zu hören —, sah ich, wie der ungepaarte Gelbflügel mit Futter im Schnabel das Bestreben zeigte, sich der fremden, bisher nie beflogenen Nisthöhle zu nähern. Er wurde von dem rechtmäßigen (einjährigen) Vater zunächst bei jeder Annäherung verjagt. Schon nach wenigen Stunden sah ich, wie er während der Nahrungssuche des zuständigen Braun-orange den Nistkasten beflog und tatsächlich die Jungen fütterte. Er floh jedoch, sobald sich jenes ♂ näherte. Schon am nächsten Tag ließ er sich aber nicht mehr ohne weiteres in die Flucht schlagen, sondern beide ♂♂ blieben „gleichberechtigt“ auf demselben Baum sitzen, ohne sich ernstlich zu verjagen. Immerhin wartete der fremde Nachbar noch und ließ dem rechtmäßigen ♂ beim Füttern den Vortritt. Am 3. Tag war dies jedoch nicht mehr der Fall; die Rolle war vertauscht, das mehrjährige ♂ hatte den Vortritt, und der rechtmäßige Vater wartete, bis er einfliegen durfte, wenn sich der andere entfernt hatte. Leider wurde in diesem interessanten Fall die Weiterbeobachtung unterbrochen, da ein Sperber sowohl das fremde ♂ wie das ♀ schlug, so daß die Fütterung der Jungen dem einjährigen ♂ und rechtmäßigen Vater überlassen blieb.

Während der Zeit der Eiablage oder Brut werden die zugehörigen ♂♂ öfters von fremden verjagt, wobei die neuen ♂♂ die ♀♀ und später die Jungen übernehmen. Dies scheint vor allem dann zu gelingen, wenn das erste ♂ einjährig war, wie auch bei normalen Revierkämpfen junge ♂♂ stets den älteren unterliegen. 1952 waren zwei Reviere mit ♀♀ und Brut eindeutig im Besitz einjähriger, monogamer ♂♂. Als später die Jungen geschlüpft waren, fütterten von Anfang an nur mehrjährige ♂♂ an den Höhlen. Die zugrunde liegenden Vorgänge hatte ich nicht beobachtet.

1953 achtete ich mehr auf solche Veränderungen in der Zeit der Jungenaufzucht. An der Nisthöhle 51 hatten sich innerhalb von 20 Minuten drei verschiedene ♂♂ mit Futter angehängt, wobei zwei mit Sicherheit einschlüpfen und fütterten, während ein drittes, dessen Junge in der Nisthöhle nebenan noch nicht geschlüpft waren, lediglich mit Futter am Flugloch hing, ohne das Einschlüpfen zu wagen. An verschiedenen anderen Höhlen konnte ich feststellen, wie immer wieder fremde ♂♂ versuchten, in die Höhle des Nachbarn einzuschlüpfen. So, wie während der Balz jedes ♂ das stärkste Bestreben hat, in einem unbemerkten Augenblick an der Nisthöhle des Nachbarn anzufliegen, so bemühen sich viele ♂♂ ohne eigene Junge, die Abwesenheit des Nachbarn dazu zu benutzen, dessen Junge zu füttern. Offenbar scheitert dies manchmal am Widerstand sogar der ♀♀, doch füttern diese nur selten ihre Brut allein. Das Beispiel eines ♂ mit 3 ♀♀ schilderte ich als Fall 6 (1949). Im Jahre 1956 überprüfte ich 52 Bruten unter anderem hinsichtlich der Beteiligung beider Geschlechter beim Füttern. Bei jeder Nisthöhle wartete ich höchstens eine halbe Stunde. Nur an 3 Bruten fütterte in dieser Zeit kein ♂.

Zusammenfassung Diese und die 1949 mitgeteilten Fälle erweisen beim polygynen Halsbandschnäpper folgende Möglichkeiten:

1. Das ♂ füttert die Jungen des zweiten ♀, nachdem die des ersten ♀ von einem anderen ♂ adoptiert wurden. Im ersteren Fall hatte das ♂ während des Brütens noch beide ♀♀ betreut (Fälle 1949: 1 und 1949: 3).
2. Das ♂ füttert beide Bruten gleichzeitig (1949: 2 und 1952: 1).
3. Das ♂ füttert die Brut des ersten ♀ bis zum Ausfliegen, anschließend die Jungen des zweiten ♀ (1952: 2).
4. Alle zusätzlichen ♀♀ wurden frühzeitig von anderen ♂♂ übernommen, womit jede Bindung des polygynen ♂ zu diesen gelöst wurde (1951: 1).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1959/60

Band/Volume: [20_1959](#)

Autor(en)/Author(s): Löhrl Hans

Artikel/Article: [Weitere Fälle von Polygynie und Adoption beim Halsbandschnäpper \(Ficedula albicollis\) 33-34](#)